



**Das Jenzighaus und seine
Gastronomie ab 1903**

Vorwort

Als Archivar der Jenzig-Gesellschaft e.V. von 2000-2023 war es lang gehegter Wunsch, die sehr abwechslungsreiche Entwicklung der Gastronomie auf dem Jenzig darzustellen und damit den Mitgliedern der Jenzig-Gesellschaft e.V. bzw. interessierten Bürgern Jenas und Umgebung zu erhalten. Wiederholungen zum Buch „Der Jenzig und seine Berggesellschaft“ *), welches zum 110. Gründungs-Jubiläum im Juni 2013 herausgebracht wurde, sollen aber hier noch ausführlicher behandelt werden. Sehr häufig wechselten die Wirte aus unterschiedlichen Gründen im Berghaus auf dem Jenzig. Vor der Enteignung des Jenzighauses 1954 verpachtete die Jenzig-Gesellschaft dieses Objekt, da man sich als Verein ausschließlich um die Pflege des Berges, deren Natur sowie dem geselligen Zusammensein widmen wollte. Ich danke nochmals an dieser Stelle Herrn Gerhard Klingebiel. Er war nach der politischen Wende Ende 1990 Vorsitzender der wiedergegründeten Jenzig-Gesellschaft e.V. bis zur Übergabe des Vorsitzes an mich im März 2003. Er vervollständigte besonders die Inhalte der Teile 1 und 2 der vorliegenden historischen Dokumente, soweit es ihm aus seinen Erinnerungen möglich war.



Wolfgang Eifler
Mitglied der Jenzig-Gesellschaft e.V. seit 03/1993
Ehrenvorsitzender seit 03/2013

Jena, 12/2023

*) siehe auf der Webseite jenziggesellschaft.de unter [„Wirken des Vereins“](#) / [„Das Jenzig-Buch“](#)

Die Bewirtschaftung des Jenzighauses von 1903 bis 2023

Die am 16. Mai 1903 gegründete Jenzig-Gesellschaft a.Saale hatte es sich zum Ziel und zur Aufgabe gesetzt, den Jenzig als Hausberg von Jena-Ost (Wenigenjena) für den einfachen Wanderer begehbar zu machen.

Dabei kristallisierte sich jedoch heraus, daß es nicht nur allein der Wunsch war, den Jenzig erwandern zu können und sich beim Wandern und verweilen die schöne Gegend und das heimliche Jena anzuschauen, man wollte mehr, wollte auch gern beim Schauen und Erzählen oben etwas genießen, ein Bier trinken und auch etwas essen. Also, es entstand eine weitere Aufgabe - es mußte Gastronomie auf die Bergspitze! Man entschloss sich also, oben eine Berggaststätte zu errichten und so wurde 1904 der Grundstein für das Jenzighaus gesetzt. Aber eine solche Berggaststätte braucht nicht nur Räume, sondern auch jemanden, der hinter der Theke der Gaststube tätig ist.

Wie sich diese Gastronomie auf dem Jenzig entwickelt hat, soll hier nachvollzogen werden, soweit entsprechende Unterlagen im Archiv ermittelt werden konnten. Leider wurden damals kaum Fotografien erstellt.

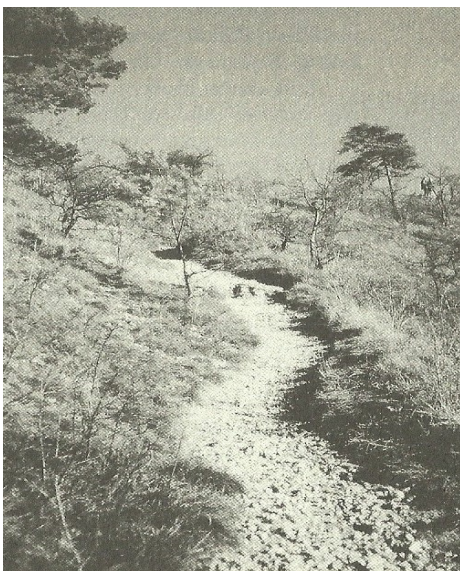
Teil 1: Die Wirte 1903 - 1945

1.0 Das Jenzighaus entsteht

Als erster Bergwirt mußte eigentlich der inzwischen längst verstorbene und bereits seit 1903 für die Jenziger aktive Wirt (Name leider nicht mehr bekannt) des alten „Geleitshauses“ in Wenigenjena angesehen werden. Bereits zu den Anfängen des Bestehens der Gesellschaft hatte er die am Wegebau auf den Berg tätigen Jenziger oben auf der Höhe öfter mit einer „fliegenden Wirtschaft“ erquickt.

Die Zufahrt auf dem damals nächsten Anfahrweg über Wogau erforderte ihm immer viel Kraft, oft kam er von der Chaussee ab auch stetes Festhalten des Handwagens, damit dieser bei den schlechten, stark ausgewaschenen Bergwegen, nicht umkippte. Die Ankunft, der mit vielen „Herrlichkeiten“ beladenen Wagen auf der Kuppe, wurde immer mit großer Spannung der meist an den Wochenende aktiven „Sportler“ sowie der nach oben gewanderten Mitglieder erwartet. Da der Verkehr zunahm und der „Geleitshaus“-Wirt nicht allzu oft für oben abkömmlich war, sah sich der Vorstand nach einiger Zeit nach einer anderen Regelung um.

Mit einem Wenigenjenaer Einwohner (Name auch leider nicht mehr bekannt) wurde zunächst provisorisch eine Vereinbarung getroffen, welche diesen als Beauftragten der Gesellschaft verpflichtete, zu bestimmten Zeiten mit Erfrischungen auf der Höhe oder bei den „Sportarbeiten“ am Fußwege wirkenden Jenzigern zu sein. Bald wurde also eine primitive Bude errichtet, in welcher der zwischenzeitliche „Wirt“ - trotz Wind und Regen seine Imbiss-Angebote unterbrachte.



Sehr beschwerlich war der Aufstieg und der Baubeginn



Erste Arbeiten und Raststellen auf dem Berg



Der Bau eines Vereinshauses wurde im Sommer 1904 begonnen und mitte 1905 bezugsfähig, die Jenzig-Gesellschaft als solche auch Kommissionsinhaberin, suchte nun nach einem gastronomischen Betreiber. Der bisherige provisorische Wirt blieb und wurde mit der Durchführung der Wirtschaft beauftragt bis zur endgültigen Fertigstellung des neuen Jenzighauses.

Dieser immer noch als Provisorium angesehene Wirt hatte viel Mühe und Arbeit, da die Einrichtungen noch nicht den wachsenden Ansprüchen und dem Verkehr genügten. Er war zudem noch anderweitig beschäftigt und wirkte oben nur in Nebentätigkeit, so dass der Betrieb in der meisten Zeit von seiner Frau bewältigt werden musste. Bis dahin durften bestimmte Getränke nur an Mitglieder der Gesellschaft abgegeben werden, was der Gesellschaft manchmal eine Zahl neuer Mitglieder einbrachte. Der Bau schreitet voran.



Denn wer im Sommer bei starker Hitze mit lechzender Zunge nach oben kam und die Mitglieder bei kühlen Getränken sitzen sah, der wurde gern schnell Mitglied und fast immer ein wederkehrendes... Geselligkeit war in den Folgejahren stets gewährleistet...

1.1 Fam. Berbig 1905 - 1911

Kurz vor Fertigstellung der großen oberen Räume im entstandenen Jenzighaus erfolgte eine Ausschreibung der Bewirtschaftung, im Ergebnis übernahm Herr Carl Berbig ab Dezember 1905 als ein „Fachmann“ die Bewirtschaftung. Zunächst war dieser ebenfalls nur als Geschäftsführer der Kommissionsinhaberin Jenzig-Gesellschaft. Erst Ende 1906 wurde Berbig selbständiger Pächter mit eigener Kommission. Das bis 31. März 1909 laufende Pachtverhältnis wurde vom Vorstand der Jenzig-Gesellschaft aber nicht erneuert, Gründe liegen leider nicht vor.

Eine dringend notwendige Stabilisierung der Bewirtschaftung konnte eigentlich erst 1910 verzeichnet werden.

Stadtrat Lehmann (Gründungsmitglied der Jenzig-Gesellschaft), als damaliger 1. Vorsitzender, schreibt so:

„Ab Ende März 1909 fungierte als selbständiger Wirtschaftsführer ein „Fachmann“ von der Wasserkante. Und er fand sich oben gut zurecht und wirkte zur vollen Zufriedenheit aller Gesellschaftsmitglieder und Besucher. Die Wirtschaft war gut im Stand. Aber die Sehnsucht nach den blauen Wogen war bei diesem Wirt so mächtig, dass er leider Ende März 1911 zurück zum Meere wanderte...“



Das Jenzighaus um 1910



Symbolik der Jenziger

Serviettenring von Jenzigern



In der Vorstandssitzung der Jenzig-Gesellschaft vom 17.06.1910 wurde ein erneuter Pachtvertrag erarbeitet. Als offizieller Gastwirt, aber auch vorerst nur als Geschäftsführer der Kommissionsinhaberin Jenzig-Gesellschaft, blieb weiter Herr Carl Berbig. In der Vorstandssitzung vom 05.09.1910 verkündete dieser aber überraschend, doch den Pachtvertrag zum 01.10.1910 zu beenden!



Fröhliche Gästerunde beim Berbig-Wirt

1.2 Fam. Häger 1911-1926

Als neuer Betreiber des Gasthauses wird ein Herr Horst Häger zum 01.01.1911 gebunden. Er war sehr optimistisch und verkündete stolz, dass er einst mal als „der alte Jenzigwirt“ in die Berggastonomie-Geschichte eingehen werde.

2014 begann leider der schlimme 1. Weltkrieg. Der Herr Häger wurde „ins Feld“ eingezogen und seine Frau führt die Gaststätte tapfer allein weiter.

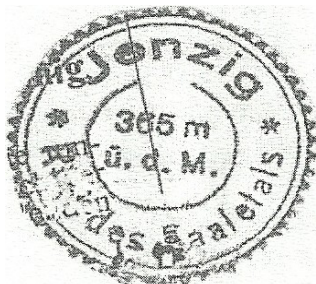
Frau Häger bittet die Jenzig-Gesellschaft in dieser schwierigen Zeit um Pachtminderung. Nach einer ersten Ablehnung genehmigt der Vorstand am 17.10. 1915 den gewünschten Pachtnachlaß. Frau Häger bat dann nach einigen Monaten erneut um einen weiteren Pachtnachlaß, da die Bewirtschaftung in den Kriegsjahren stagniert, der Vorstand nimmt die Bitte mit vorbehalten Gefühlen entgegen.

Am 26.01.1917 wird in einer Vorstandssitzung ein neuer Pachtvertrag erarbeitet, den das Ehepaar Häger am 30.03.1917 für weitere sechs Jahre akzeptiert und unterzeichnet. Doch im März 1917 bittet Frau Häger um einen erneuten Pachtterlass, da das Leben immer schwerer wird, die Jenzig-Gesellschaft gewährt das mit unwohligen Gefühlen...

Das Geld wird den Menschen und damit den Besuchern im Jenzighaus immer knapper. Die Preise blieben oben jedoch die gleichen wie im Tale trotz der höheren Transportaufwendungen.

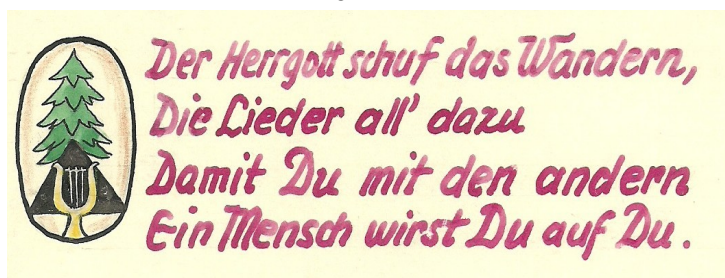
Beispielsweise kostete 1/2 Ltr. Lagerbier 1903 noch 13 Pfg. und ab 1905 15 Pfg., so wurde dieser Preis noch bis in die ersten Kriegsjahre beibehalten. Durch die Inflation stiegen die Preise allgemein bis 1922 ungeheuerlich - bei 2.000 Mark für ¼ Ltr. Lagerbier! Analog stiegen auch die Speisenpreise, oft noch höher. Doch die Jenziger pflegten unbeirrt, verhaltene Geselligkeit im Jenzighaus...

Elektrisches Licht konnte ab 1919 begrüßt werden, vorher gab es nur Öl-, Stearinfunzeln u.a.



(offizielle Poststempel des Jenzig-Wirtes)





(Diesen Spruch kann man noch heute an der Eingangsfassade des Jenzighauses lesen)

Das Jenzighaus
auf dem Jenzig bei Jena

empfiehlt sich Wanderern und Vereinen bei Ausflügen als Raststätte und als herrlichster Aufenthalt in unmittelbarer Nähe Jenas. Große Gastzimmer und schöne Gartenwirtschaft auf dem nicht mit Unrecht „Rigi des Saaltals“ genannten Berge mit wunderbarer Aussicht nach dem oberen Saaletal mit der Leuchtenburg, nach den historischen Schlachtfeldern, nach den Dornburger Schloßern, der Kunisburg und dem Fuchsturm.

Aufmerksame Bedienung · Mäßige Preise

Der Pächter
H. Häger

Jenzig-Haus ■ (Restaurant.) ■

Auf dem Rigi des Saale-
tals, dem Jenzig, in ca.
400 m Höhe über d. M.,
direkt am Walde belegen. Sehr bequeme Zugangswege.
Wunderbare Aussicht auf Jena, das Saale- u. Gemdental.
Freundliche große Räume. Aufmerksame Bedienung, völlig
normale Preise.



Doch Ende 1923 scheint es plötzlich zu Meinungsverschiedenheiten zwischen der Jenzig-Gesellschaft und dem Herrn Häger zu gekommen. Am 01.01.1924 spricht man von Mißwirtschaft in der Gaststätte und in der Vorstandssitzung der Jenzig-Gesellschaft am 14.02.1926 wird eine heftige Debatte darüber geführt, die mit dem Beschluß endet: Letzte Verwarnung des Wirtes und am 01.03.1927 soll ihm die Kündigung zum 01.10.1927 ausgesprochen werden.

Nach 20-jährigem Bestehen der Jenzig-Gesellschaft 1923 beschreibt Stadtrat Lehman die Situation um die Gastronomie im Jenzighaus wie folgt:

„Ende März 1911 erhielten wir dann einen Wirtschaftspächter, der inzwischen sein zwölfjähriges Jubiläum oben feierte und der zu der Hoffnung berechtigt, dass er einstmals in späteren Jahren noch lange der „alte Jenzigwirt“ genannt wird. Denn jeder wird ja älter. Während des Krieges war dieser Wirt im Felde, seine Frau hielt, wie schon einmal erwähnt, den Betrieb tapfer aufrecht. Auch als ein richtiger „Jenzigmann“ wurde diesem Wirt einige Zeit vor dem Kriege oben in unserem Jenzighause ein Sohn geboren, ein Ereignis, welches seit grauer Vorzeit noch nicht in den Kirchen- bzw. später in den Standesamtslisten eingetragen war.“

Die Situation bei den Bewirtschaftungsproblemen des Wirtes Häger ist schlechter geworden. Es kommt zu der Beschlagnahmung des Häger'schen Eigentums zur Deckung der Außenstände. In der Vorstandssitzung der Jenzig-Gesellschaft am 30.06.1927 wird die Situation wie folgt beschrieben:

„Der Wirt, Herr Häger, hat 4.360,- M Schulden gegenüber einem Vermögen aus der Gastwirtschaft von 2.000,- M und 1.800,- M Privateigentum. Die Kündigung zum 31.03.1927 wurde beschlossen...“

Herr Häger konnte dem Vorstand der Jenzig-Gesellschaft nie genaue Geschäftsunterlagen vorlegen und einvernehmlich mit diesem regeln. In der Vorstandssitzung am 07.02.1927 gibt es einen Bericht zu weiteren Verhandlungen mit Herrn Häger und es wird der Beschluß gefaßt zur Neuausschreibung der Berggaststätte mit einer Pacht von 2.000,- M/Jahr und Pachtzeit von 3 Jahren bei einer Kautions von 500,- M.

Rechtsanwälte mussten eingeschaltet werden, es folgte schließlich die Kündigung des Herrn Häger zum 30.06.1927.

In der Vorstandssitzung am 28.02.1927 werden bezüglich der Neuverpachtung des Jenzighauses sechs Bewerber genannt: Herren Gerhard Pachmann, Paul Gasser, Kurt Mönning, Willy Kriesche, Gustav Schubert, Horst Häger.

Herr Häger hat nun seine Schulden bezahlt. Kommt aber nicht mehr in die engere Wahl.

1.3 Fam. Mönning 1927-1936

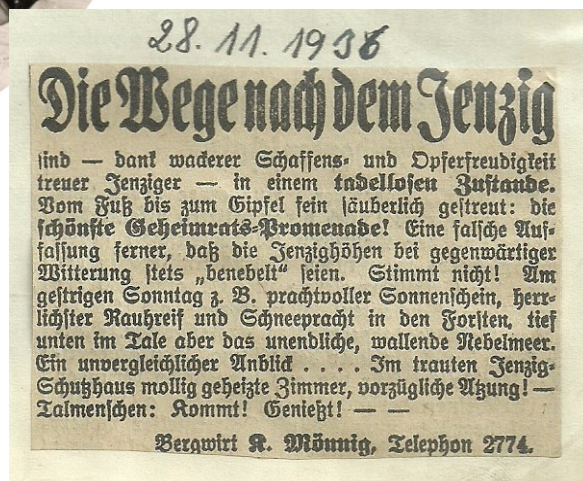
Am 09.05.1927 wird zuerst Familie Mönning geladen und zeitversetzt die anderen Bewerber; dann erfolgt die Debatte zur Auswahl. In der Stichwahl wird Herrn Kurt Mönning der Pachtvertrag als neuem Jenzigwirt ab Juni 1927 erteilt. Er wolle das Jenzighaus wieder zu alter Größe verhelfen.

In der Vorstandssitzung am 20.01.1934 im Jenzighaus wird berichtet, dass Gastwirt Mönning in letzter Zeit seinen Verpflichtungen nicht mehr nachgekommen ist; er hat Rückstände und Umsatzzwierigkeiten.

Der Kassierer der Jenzig-Gesellschaft hat die Pachtrückstände mit dem Wirt geklärt. Die Pachtrückstände wurden wie folgt geregelt: 200,- RM Zinsen wurden aus der Kautions entnommen, ein Rest von 500,- M als Schuldschein des Wirtes.



Fam. Mönning



Mönnigs bei Brennholzgewinnung mit fleißigen Helfern im Jenzigwald



Tiere waren ihnen sehr wichtig



Frau Eugenie Mönnig war sehr tierlieb, neben Hunden, Katzen hielt sie sogar zwei Berberäffchen auf dem Berg. Oftmals kamen auch Rehe auf das Grundstück.



Mit Pferdegespann wurde regelmäßig Bier und sonstige Getränke sowie alles Notwendige auf den Berg transportiert. Holz für die Küche und Heizung wurde selbst geschlagen und ein hauseigener Esel namens „Hansi“ für die kleineren Transporte gehalten. Bis zur Fertigstellung der Wasserleitung holte der brave Esel mit einem- 50 ltr.-Fass täglich das Nutzwasser auf den Berg! 1929 - endlich Einweihung der Wasserleitung - Entlastung besonders für den Wirt!



Die „Durstlöcher“ der Brauerei kommen um die Ecke an der Bergspitze...



Es gab bei Mönning's immer etwas zu tun...



Sohn Werner mit „Hansi“

Das Tafelgeschirr übergab zur Feier des 100.Jubiläums der Jenzig-Gesellschaft e.V. im Juni 2003 der Enkelsohn Mönning persönlich. Er kam mit seiner Tante, einer Schwester der ehemaligen Wirtsleute, sie war damals oft Gast im Jenzighaus. Das Original-Geschirr ist heute aufbewahrt in der Vitrine des Gaststättenraumes.



Herr Wilhelm Härdrich (rechts) zu Gast - besuchte oftmals die Mönnigs, brachte den Kindern Schokolade, Süßigkeiten u.a. Geschenke mit. Herr Wilhelm Härdrich war ab 1921 Mitglied der Jenzig-Gesellschaft und steter Sponsor der Jenzig-Gesellschaft e.V. bis in die heutige Zeit mit seiner kurz vor seinem Tode 1945 gegründeten „Wilhelm-Härdrich-Stiftung“.



Team Mönnig mit Wilhelm Härdrich am Steintisch der Terrasse

Kurt Mönnig kündigte aus persönlichen, der Jenzig-Gesellschaft nicht bekannten Gründen zum 30.11.1936.

Der Vorstand beschloß eine Ausschreibung in den „Thüringer Gaststätten-Nachrichten“. Herr Mönnig, erhält eine Abfindung von der Jenzig-Gesellschaft für seine bisherige sehr erfolgreichen Tätigkeit.

1.4 Fam. Schmalер 1936-1945

Bis 22.06.1936 gehen neben einem bereits vorliegenden Bewerbungsschreiben des Herrn Ernst Schmalер weitere elf Bewerbungen für das Jenzighaus ein. Bei der Ausstattung und den Pachtbedingungen im Jenzighaus soll alles so bleiben wie es ist. In der Vorstandssitzung am 29.06.1936 in der Gaststätte „Post“ erhält der Küchenmeister Ernst Schmalер den Zuschlag, er übernimmt am 01.10.1936 das Jenzighaus und führt dann den Betrieb so gut wie möglich bis Kriegsende 1945 (dann noch bis zum Jahr 1962 siehe Teil 2).



Fam. Schmalер mit Freunden
vor der Gaststätte

gemütliche Skatrunde mit Ernst Schmalер (Bild Mitte)



Teil 2 - Die Bewirtschaftung nach 1945

2.1 Wirtsleute Schmaler (weiterhin) 1945-1962

Im Jahre 1954 wurde die Jenzig-Gesellschaft nach unruhigen Zeiten offiziell auf Beschluss des Stadtkommandanten der russischen Militäradministration ohne weiteren Kommentar **enteignet** und sofort das Jenzighaus in städtische Verwaltung, Bereich **HO-Gaststätten Jena**, eingeordnet. Die Bewirtschaftung verblieb weiterhin beim Ehepaar Schmaler.



11.11.1954 - Silberhochzeit der Jenzighaus-Wirtsleute Schmaler



Silberne Hochzeit des Ehepaares Schmaler 1954

Stets reger Betrieb in der Jenzig-Küche



Frau Schmaler und Küchenhilfe Elsbeth Merz
(rechts im Hintergrund)

2.2 Fam. Böhning 1963

Durch die HO-Grundstücksverwaltung wurde im Juni 1963 - ohne Absprache mit dem Vorstand der Jenzig-Gesellschaft - die Familie Böhning als Jenzigwirt eingesetzt. Diese schaltete und waltete im Jenzighaus eigenmächtig so, dass der Jenzig-Vorstand eingreifen musste, um nicht viele Jenzigfreunde und Gäste zu verlieren.

Die HO war ja Sachwalter und die Jenzig-Gesellschaft mussten den Zustand dulden...

Die Lage besserte sich aber nicht spürbar trotz Einwände des Jenzigvorstandes. Im Januar 1963 musste das Jenzighaus wegen fehlender Kohlen schließen, die Wiedereröffnung war für März 1963 vorgesehen. Im März wird festgestellt, dass alle Heizkörper zugefroren sind und weitere technische Mängel zu Tage treten.

Am 16. Juli 1963 wurde der Pachtvertrag mit der Familie Böhning wieder gelöst.

Das Jenzighaus blieb nun bis 19.03.1964 geschlossen.

Es begann eine ungute Zeit der Bewirtschaftung des Jenzighauses. Die Jenzig-Gesellschaft als ehemalige Eigentümerin trotz ernsthafter Bemühungen hatte keinen Einfluß. Es muß aber auch bemerkt werden, dass es zum Jenzighaus keine verkehrssichere Fahrstraße gab, die eine zügige und gefahrfreie Belieferung der Gaststätte auf dem Berg ermöglichte. Ebenso schränkte das auch den Besucherstrom zum Jenzighaus mehr und mehr stark ein, so dass die Wirtschaftlichkeit des Jenzighauses zum Problem wurde. (Das ist leider auch heute noch nicht befriedigend gelöst)

2.3 Fam. Schmaler mit Frau Elsbeth Seyffardt geb.Merz 1964-1966

Die Familie Schmaler erklärt sich nach gründlicher Reinigung des zwischenzeitlich verwahrlosten Jenzighauses bereit, dieses noch einmal für drei Monate zu bewirtschaften. Danach war das Jenzighaus bis zum 19. März 1964 wiederum geschlossen.

Aus Liebe zum Berg und dem Jenzighaus - um erneuten Leerstand auszuschließen, übernahm die zwischenzeitlich 34 jährige Elsbeth Seyffardt für weitere Monate den Gaststättenbetrieb. Elsbeth war - wie bereits angeführt - zur Zeit des Jenzigwirtes Ernst Schmaler bei diesem angestellt und somit in der Bewirtschaftung des Jenzighauses entsprechend involviert. Sie hatte Kenntnis im Gaststättengewerbe und übernahm diese Aufgabe aus Liebe zum Berg, ihr war ja die komplizierte Lage ohne weiterhin verkehrstüchtige Anbindung geläufig.

Wie lange Elsbeth dann das Jenzighaus bewirtschaftet hat, ist aus den Unterlagen der Jenzig-Gesellschaft nicht klar zu erkennen, eine persönliche Befragung leider nun nicht mehr möglich. Elsbeth verließ aber dann das Jenzighaus und arbeitete bis zum Rentenalter im Hauptpostamt der Stadt Jena.

Elsbeth blieb der Jenzig-Gesellschaft treu, der Vorstand gratulierte ihr am 06.10.2010 zum Jubiläum der 70. Vereinsmitgliedschaft, sie verstarb am 11.02.2020 als damals älteste Jenzigerin im Alter von fast 89 Jahren.



Die Mitglieder der Jenzig-Gesellschaft e.V. trafen sich in der folgenden zerfahrenen Situation des geschlossenen Jenzighauses zu ihren regelmäßigen Wochenendtreffs operativ in Gaststätten in Wogau, dem Postsportlerheim, der Gaststätte „Deutsches Reich“, der Gaststätte „Schlegelsberg“ und anderswo, um den Zusammenhalt bestmöglich zu gewährleisten.

In einer Vorstandssitzung am 16.05.1966 wieder im Jenzighaus wurde beschlossen, an Stelle der Jahreshauptversammlung eine außerordentliche erweiterte Vorstandssitzung durchzuführen, der Zustand im Jenzighaus ohne beständige Bewirtschaftung wurde unerträglich.

Zu Jahresbeginn 1966 setzte die HO einen neuen Pächter, einen **Herrn Sipp** (Vornahme leider unbekannt) ein, wieder ohne Abstimmung mit der Jenzig-Gesellschaft e.V., die ja im „Hintergrund“ wartete - immer in Sorge um „ihr“ Jenzighaus.

2.4 Fam. Sipp 1966-1967

Mit Jahresbeginn 1966 wirtschaftete nun die Wirtsleute Fam. Sipp - aber nur wenige Wochen, es wurde festgehalten, dass

„...diese mehr Liederliches hervorgebracht hätten als der Vorgängerwirt Böhning...“

Es entstand ein großer Schaden innerhalb des Jenzighauses und besonders auch bezüglich des bisherigen guten Rufes! Wieder wurde die Berggaststätte im Jenzighaus geschlossen.

2.5 Fam. Nowak 1967-1969

Zur Jahreshauptversammlung der Jenziger am 13. April 1967 im Jenzighaus unter dem neuen Namen „Natur- und Heimatfreunde Jenzig“ im „Deutschen Kulturbund“ stellte sich dieser Herr Nowak (Vornahme leider unbekannt) mit seiner Frau als neue Wirtsleute ab Mitte 1967 vor - keine vorangegangene Information durch die HO-Gaststättenverwaltung!

Walter Ulbricht, Staatsratsvorsitzender der DDR, weilte zum 50. Jahrestages der Osterkonferenz der SPD am 24./25.04.1968 in Jena und lies sich auf unseren Berg chauffieren.

Er fragte den damaligen Oberbürgermeister:

„...ob sie etwa auf dem Jenzig endlich ein anständiges Cafe für die Sonntagsausflügler haben, sie haben gesagt - besonders ist es nicht...“

Und so entstand das schöne Cafe im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes zumeist in ehrenamtlicher Arbeit, bei dem auch viele Jenziger aktiv mitwirkten. Dieser Neubau war natürlich ein Gewinn für die Wirtsleute und für viele Menschen Anreiz, öfters wieder auf den Berg zu kommen.



Bau des Cafes im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes



Übergabe des Cafe-Anbaues - rechts der noch heute aktive Jenziger Rudolf Gerhardinger (Pressebild)

Der Gastwirt Nowak verließ aber aus persönlichen Gründen bereits September 1969 das Jenzighaus, gelobt wurde jedoch seine stets gut bürgerliche Küche. Und damit stand ein weiterer Wechsel der Bewirtschaftungen an, wiederum keine Abstimmung der HO mit der Jenzig-Gesellschaft!

2.6 Fam. Nette 1969-1973

Die Wiedereröffnung unter Bewirtschaftung erfolgte dann durch die Familie Nette am 11. November 1969 mit stets großzügigem kalten Büffet zu Feierlichkeiten.
Es liegen leider keine weiteren Informationen zum Wirt vor.

2.7 Fam. Bulst 1973-1982

In der Vorstandssitzung der Jenzig-Gesellschaft am 03.09.1973 im Jenzighaus erfuhr diese, dass die HO-Verwaltung seit einigen Wochen die Bewirtschaftung einem gewissen Herrn Bulst (Vorname leider unbekannt) aus Leipzig übertragen hatte - wiederum ohne vorherige Information der Jenzig-Gesellschaft!

Die Jenziger mussten weiter stets zusehen, dass in den Jahren unter HO-Verwaltung in ihrem selbstgebauten - jedoch enteignetem Jenzighaus - unzumutbare gastronomische Verhältnisse herrschten. Auch dieser Herr Bulst hatte den Jenzig Ende 1982 bereits wieder verlassen.

2.8 Fam. Burghardt 1983-1988

Für die Bewirtschaftung des Jenzighauses setzte die HO-Verwaltung zwischenzeitlich einen **Herrn Burghardt** (Vorname leider unbekannt) ein, dieser verbleibt bis Mitte 1988.

2.9 Fam. Zielsdorf 1988-1989

Im Herbst 1988 übernahm die Gaststätte ein Herr Jürgen Zielsdorf nebst Ehefrau, die als gelernte Raumausstatterin die beiden Gasträume wieder geschmackvoll gestaltete. Diesem Ehepaar wird Kompetenz und eine gedeihliche Zusammenarbeit mit dem „Freundeskreis Jenzig“ - Interiembenennung der Jenzig-Gesellschaft - bescheinigt.

Mit der politischen Wende Ende 1989 verläßt Familie Zielsdorf aber aus uns unbekanntem Gründen den Jenzig und zieht in die alten Bundesländer um.

2.10 Fam. Streng 1989-1990

Da Anfang der 90er Jahre die Arbeit der Jenzig-Gesellschaft nicht wieder zielgerichtet und planmäßig erfolgte, liegen auch keine weiteren Informationen im Archiv vor.
Über die Wirkungsweise des Herrn Streng als Wirt des Jenzighauses liegen auch keine nennswerten Informationen vor.

Es lief so recht und schlecht, die Besucher kehrten halt ein, tranken und aßen etwas damals Übliches, es herrschte ja gewisse Unsicherheit - als rechte Wirtsleute konnte Fam. Streng nicht recht bezeichnet werden, es ginge drunter und drüber.

Im Sommer 1992 formierte sich ein provisorisch bildender Vorstand unter Leitung von Gerhard Klingebiel und Dietmar Aust. Ein Antrag auf Rückführung ihres ehemaligen Eigentums, des Jenzighauses, wurde gestellt - jedoch unter unglücklichen Umständen zu Ungunsten der Jenzig-Gesellschaft zurückgewiesen.

Näheres soll an dieser Stelle nicht angeführt werden - dazu können keine weitere Informationen aus dem im Vorwort genannten Buch „Der Jenzig und seine Berggesellschaft“ entnommen werden.

Die Gasträume zu diesem bewegten Zeitraum der HO-Gaststätten-Verwaltung:
-Anbau des Cafes



- Gasträum



-Terrasse



Teil 3: Die Zeit nach der politischen Wende in Deutschland ab 1990

3.1 Fam. Weber sen. 1991-2000

1991 übernimmt die Familie Wolfgang Weber als Pächter das Jenzighaus. Herr Wolfgang Weber hatte umfangreiche Erfahrungen gesammelt als langjähriger Mitarbeiter im Kulturbereich des VEB CarlZeiss Jena, Leiter des Betriebsferienheimes auf der Insel Usedom noch gewesen. Mit seiner Ehefrau Renate wurde eine gemütliche Gaststätten-Atmosphäre aufgebaut, sie zeigten Einsatz und Engagement, Gäste kehrten wieder freudig ein. Das Ehepaar wirkte auch sehr eng mit dem in Neugründung befindlichen Vorstand der Jenzig-Gesellschaft e.V. zusammen, die Jenziger und auch die nun häufiger kommenden Gäste der Region wurden freundlich bewirtet.

Mit von der Partie waren Sohn Jörg und Ehefrau Susanne, beide wirkten als Köche in der Gaststätte und den Gästen schmeckte es wieder bei deftiger thüringer Hausmannskost.



Doch in der „Neuen“ Zeit drängte das Thema des Eigentumsverhältnisses des Jenzighauses! Die Jenzig-Gesellschaft e.V. mit noch abgelehntem Restitutionsantrag zur möglichen Rückübertragung ihres ehemaligen Eigentums - konnte besonders aus finanzieller Sicht den erheblichen Sanierungsbedarf zur Wahrung der bedenklichen gewordenen Bausubstanz und einer zukünftigen wirtschaftlichen, modernen Nutzung niemals stemmen. Die maßgebliche Vorarbeit zum Wohle der Gesellschaft und des Jenzighauses leistete ab 1992 der Vorsitzende Gerhard Klingebiel.

Der Vorstand der Jenzig-Gesellschaft e.V. bemühte sich sehr und konnte schließlich die Wilhelm-Härdrich-Stiftung zum Erwerb des Jenzighauses (notariell am 22.12.2000) gewinnen.

Als Jenziger sind wir glücklich, dass „**unser Traditionshaus**“ in den Besitz der **Wilhelm-Härdrich-Stiftung** gelangte, deren Urheber selbst Jenziger war und selbst viel für „seinen“ Jenzig geleistet hatte. Unter den gegebenen Bedingungen wurde also ganz im Sinne unseres ehrenwerten Wilhelm Härdrich gehandelt. Der Wilhelm-Härdrich-Stiftung gilt daher unser großer Dank!

Der neue Besitzer wurde somit ein Glücksfall für den Erhalt des Jenzighauses !

So will sich auch die Jenzig-Gesellschaft e.V. positionieren:

„Wir sind zwar nicht mehr Eigentümer des Jenzighauses, aber auch unsere Altvorderen haben nicht nur für das Jenzighaus gelebt, sondern ihr Hauptziel war es, den Jenzig durch das Anlegen von guten Wegen und Ähnlichem als Wanderziel attraktiv zu machen und zu erhalten.“

Das Haus erhielt nun aus Mitteln der Stiftung eine voll biologische Kläranlage, neue Fenster und Türen, ein neues Dach mit neuer Esse, einen neuen Fassadenanstrich, einen Feuerlöschspeicher u.a. für ca. 300 TDM.

3.2 Fam. Weber jun. 2000-2010

In Sommerberatungen mit der Stiftung plädierte die Jenzig-Gesellschaft e.V. für die Weiterführung der Gaststätte durch die Familie Weber, seit diesem Zeitpunkt dem Sohn Jörg Weber, ein. Jörg trat dann 2003 auch in unsere Gesellschaft als fester Partner für die weitere gemeinsame Arbeit ein.

Im Jahr 2003 übernahm Wolfgang Eifler von Gerhard Klingebiel den Vorsitz der Gesellschaft, es folgte unter seiner Leitung ein erfolgreicher Aufschwung in der Vereinsarbeit und dem Wirken zu Gunsten der Bewirtschaftung des Jenzighauses.

Der Vorstand der Wilhelm-Härdrich-Stiftung bot der Jenzig-Gesellschaft e.V. die Führung, Verwaltung und Sanierung des Jenzighauses über Erbbaurecht an. Aber es wurde jedoch selbstkritisch eingeschätzt, dass diese eine solche Aufgabe in Anbetracht des Mitgliederstammes eine solch anspruchsvolle Aufgabe, mangender Fachkompetenz, nicht vorhandener finanziellen Mittel, u.a. rechtskompetenten, geschäftsführenden Gründen ungeeignet war.

Die Wilhelm-Härdrich-Stiftung setzte daher für die Betreuerfunktion ein geeignetes Ingenieurbüro ein, welches die Aufgaben der Verwaltung realisieren und dem Eigentümer verantwortlich gerecht werden konnte.

Damit konnte die Bewirtschaftung unter dem Pächter Jörg Weber für weitere zehn Jahre geführt werden. Anfangs erfuhren sie noch viel Unterstützung durch die Weber-Eltern, doch alles hat seine Grenzen, vorallem deren Gesundheit. Jörg betrieb mit seiner Susanne die Wirtschaft noch bis zum 31.12.2010. Die Wirtsleute Weber sen. und jun. organisierten einen zünftigen Abschiedsabend im Kreise geladener Jenziger!

Da der Betrieb einer Berg-Gastwirtschaft - zumal noch einem logistisch nicht einfach zu erreichenden Berg liegt - sehnten sich Jörg Weber und seine Ehefrau wieder an die geregelte Tätigkeit in ihren angestammten Berufen als Tischler und Köchin, wollten wieder in entsprechenden Betrieben arbeiten. Sie bezogen eine neue Wohnung in der Stadt Jena, damit hatten es alle viel einfacher, auch der Schulweg ihres Sohnes war geregelter. Jörg ist weiterhin Mitglied unserer Gesellschaft geblieben.



Susanne und Jörg mit Sohn auf dem Gelände des Jenzighauses

Den Weber`s können wir als Gesellschaft auch verdanken, dass eine wesentliche Anzahl von alten Gästebüchern der Jenziger-Gesellschaft vor dem gedankenlosen Verbrennen in der Holzheizung durch die ehemaligen HO-Wirte gerettet wurden. Diese stehen jetzt in unserem Archiv und wurden von Herrn Wolfgang Eifler wie ein Augapfel gehütet.

Nach dem Ausscheiden von Jörg Weber war zu Jahresbeginn 2011 guter Rat geboten, es liefen Ausschreibungen durch den Vorstand der Wilhelm-Härdrich-Stiftung und auch die Jenzig-Gesellschaft e.V. bemühte sich um einen Interessenten als Bergwirt, doch monatelang war Stillstand, öffentliche Ausschreibungen liefen...

3.3 Fam. Bogatzki 2011-2013

In dieser Zeit meldete sich ein großer Erwartungsträger beim Eigentümer, der Wilhelm-Härdrich-Stiftung. Ein Profi des Gaststättengewerbes mit seiner Gattin - Ehepaar Jürgen und Birgit Bogatzki bewarben sich und erhielten den inoffiziellen Zuschlag zum 01.01.2011, der Pachtvertrag war aber noch in Bearbeitung. Der Investitionsbedarf für eine ordentliche Bewirtschaftung wurde nochmals abgeklärt, denn eine gewisse Sicherheit hatte sich Frau Bogatzki ausgedungen.

Ehepaar Bogatzki`s sahen sich auf dem Berg und im Haus um und brachten gewisse Vorstellungen zur Bausubstanz ein. Nun war es auch geboten, weitere hohe Finanzmittel durch den Eigentümer in eine moderne Bewirtschaftung einzusetzen. Die Küche wurde umgebaut und erheblich modernisiert, das erfolgte dann auch im 2.Halbjahr 2010. Ein Großkühlschrank löste die (gefährliche) ständige Lauferei in die Kelleretage ab, die gesamten Küchengeräte wurden auf eine Edelstahlbasis erneuert. Der Umbau des Obergeschosses (Wohnbereich) zu drei Gästezimmern und einem kleinen Wohnbereich für Angestellte u.ä. vollendete das Baugeschehen.

Den Pachtvertrag unterzeichnete Frau Birgit Bogatzki am 15.12.2010, der Ehemann Jürgen waltete im Hintergrund und managte den organisatorischen Aufwand. Jürgen wurde am 15.05.2011 auch Mitglied unserer Gesellschaft. Das Ehepaar zeigte großen Elan und brachte viel neue Ideen in die Gestaltung der Bewirtschaftung ein.

Zum Jahresauftakt der Jenziger war das Ehepaar Bogatzki freudig erschienen, wir stießen auf eine zukünftig gute Zusammenarbeit an!



Der Vorsitzende der Wilhelm-Härdrich-Stiftung Dr. A.Schröter übergibt den Pachtvertrag an Birgit Bogatzki

Wolfgang Eifler als Vorsitzender - Anstoß auf gute Zusammenarbeit!



Birgit Bogatzki richtete die Gasträume geschmackvoll aus





Gästezimmer und moderne Sanitärausstattung

Die Terrasse wurde neu gestaltet



Es entwickelte sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit und auch Bewirtschaftung, viele neue Aspekte und Gedanken brachten Bogatzki's ein.

Leider konnte das erfolgreiche Betreiberehepaar Bogatzki aber nur geraume Zeit verbleiben. Ihr Wohnsitz in Sangerhausen wurde aus privaten Dingen nicht aufgegeben und die Geschicke des Jenzighauses „coll by coll“ erledigen, ist nun mal nicht realistisch. Also verlies man den Jenzig zum 30.10.2014.

Die Jenziger bedauerten diesen Abschied zu tiefst, Jürgen blieb aber Mitglied unserer Gesellschaft, da er sich doch im gewissen Umfang noch am Jenzig hing, sein Traum einer erfolgreichen Arbeit in luftiger Höhe hatte Bestand...

Nun folgte wiederum die Suche nach einem Wirt, Ausschreibungen wurden ausgelöst.

3.3 Frau Anja Eifler 2015

Erneute Verhandlungen, Konzeptabklärungen beim Eigentümer des Jenzighauses folgten. Es meldete sich eine junge Jenaerin, Frau Anja Eifler. Mit der Wilhelm-Härdrich-Stiftung wurde schließlich eine Vereinbarung für eine Probezeit von einem halben Jahr abgeschlossen.

Frau Eifler begann hoffnungsvoll im Sommer 2014. Anfangs zeigte sie gute Ansätze, aber leider - wie sich dann erwies, ohne erforderliche gastronomische Kenntnisse. Zum Jahresauftakt am 01.01.2015 wurde sie von der Jenzig-Gesellschaft e.V. mit ihrem Lebenspartner herzlichst begrüßt, wurde Mitglied unserer Gesellschaft.



Leider musste Frau Anja Eifler nach dem halbjährigen Probezeitraum aufgeben, da sie den Erwartungen nicht gerecht wurde. Ende 2015 trat sie auch wieder aus der Gesellschaft aus.

So folgten erneut Ausschreibungen durch die Wilhelm-Härdrich-Stiftung.

3.4 Fam. Beck ab 2015

Eine erfahrene Gaststättenbetreiberin und Köchin, Frau Maria Beck mit ihrem Ehemann Enrico, bewarben sich und stiegen zum 01.07.2015 als Wirtsehepaar ein. Wichtig für die Betreuung war auch ihre Bereitschaft, dort oben zu wohnen, damit war auch die Aufsicht des abgelegenen Gebäudes gesichert.

Es folgten entsprechende weitere Umbauten, die drei Beherbergungsräume im Obergeschoss wurden zur Wohnung der Becks mit ihren beiden Töchtern.



Das Ehepaar Beck wurde sofort Mitglieder der Jenzig-Gesellschaft e.V., da ihnen u.a. eine unmittelbare Partnerschaft wegen gleichen Interessen am Herzen lag.

Begrüßung durch den Vorstand der Jenzig-Gesellschaft e.V.



Seit diesem Zeitpunkt hat sich eine gute Zusammenarbeit zwischen Wirt und Gesellschaft entwickelt. Wir hoffen auf langes Wirken und endliche Beruhigung des bisherigen steten Betreiberwechsels!

Im Jahr 2020 konnte als eine weitere längst fällige Maßnahme des Eigentümers der Bau einer neuen Trinkwasserleitung vom Tal aus abgeschlossen werden, eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewirtschaftung des Jenzighauses.

Leider stand das Jahr 2020 im Zeichen der Corona-Pandemie, allen Wirtsleuten entstand erheblicher Geschäftsausfall und wir mussten viele Veranstaltungen auf dem Berg ausfallen lassen. Für das Wirtsehepaar auch eine empfindliche Einschränkung der Wirtschaftlichkeit!

Hoffen wir uns besonders als Jenzig-Gesellschaft e.V., dass das Ehepaar Beck noch viele Jahre oben auf unserem Jenzig verbleibt - das trotz der gegenwärtig schwierigen Lage für einen gastronomischen Pächter, der relativ hohe Pacht, steigenden Betriebskosten, nicht einfacher logistischer Erreichbarkeit und etwas „Kleingeld“ für das eigene Leben erwirtschaften muss.

Holla Ho!

Stand 12/2023

Anlage Teil 1 – 1903-1945 (kleine Auswahl)

Der Jenzig um 1900

Wegebau



Festschrift zur Eröffnung des Jenzighauses



Jenzig-Gesellschaft.

Bei günstigem Wetter
Sonntag, den 24. Juli cr.,
nachmittags und abends

**Einweihung des Schulhauses
auf dem Jenzig.**

Konzert, Tanz, Kinderbelustigungen usw.

☛ für gute Unterkunft und aufmerksame
Bedienung ist gesorgt.

Um 1½ Uhr gemeinschaftlicher Abmarsch
mit Musik vom Geleitshaus und Rathaus in
Wenigenjena.

Die Mitglieder nebst Angehörigen, sowie alle Freunde
der Jenzig-Gesellschaft werden herzlich eingeladen.

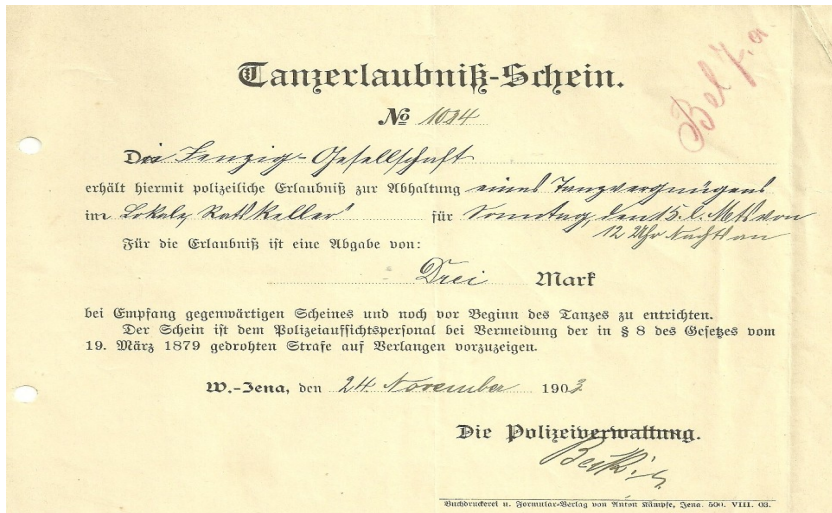
Bei direktem ungünstigem Wetter
wird das Fest verschoben und erfolgt weitere
Nachricht

Bau der Wasserleitung



Die Einweihung der Wasserleitung 1928 - Entlastung besonders für den Wirt, der bisher Wasser per Tankfässer auf den Berg bringen musste!

Strenge Vorschriften für den Wirt



Gemütliche Runden beim Wirt





lustiges Treiben im Jenzighaus...





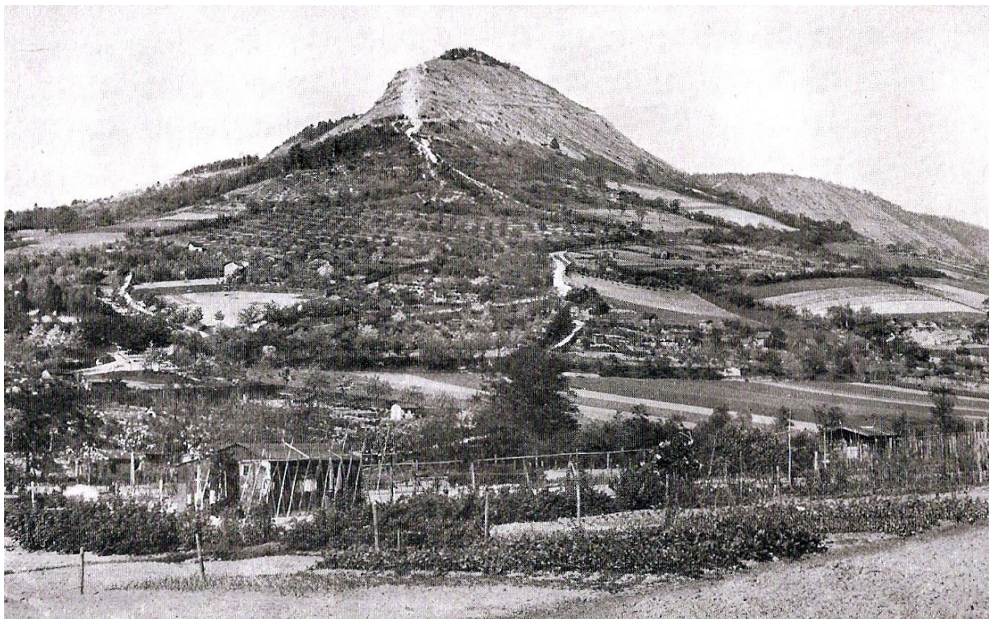
Geselligkeit war stets angesagt

Gaststube und Terrasse um diese Zeit

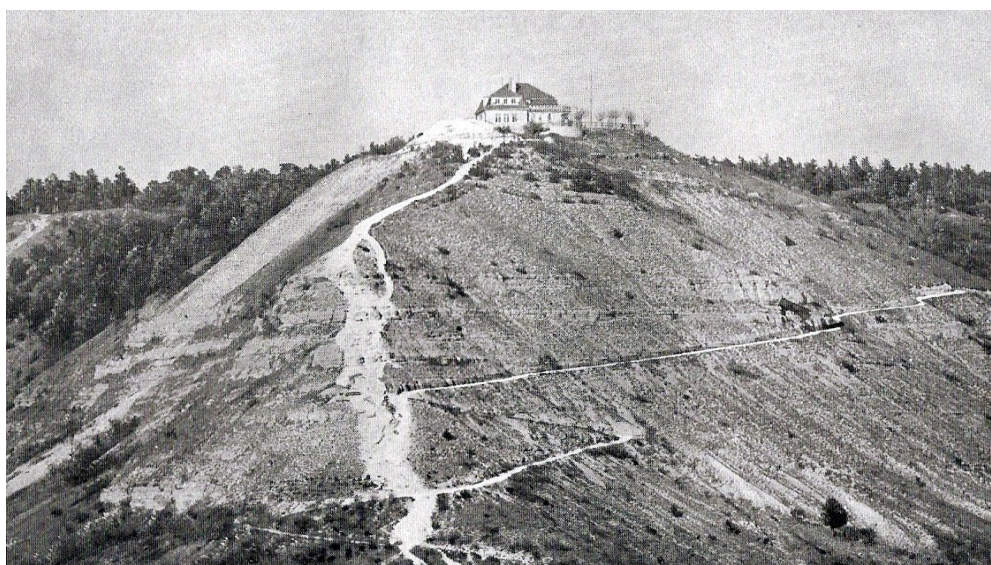


Anlage Teil 2 - Ansichten vom Jenzig mit seinem Gasthaus

um 1900



um 1906



um 1908



Aufnahme und Verlag von Georg Friedrich, Leipzig. Gelaufen 1908

um 1920



um 1930



um 1940



um 1995



-nach 2020



Anlage Teil 3 - Chronologische Folge der Betreiber des Jenzighauses

1903 - 1905	Provisorischer Wirt aus Wenigenjena
1905 - 1911	Fam. Berbig
1911 - 1926	Fam. Häger
1927 - 1936	Fam. Mönning
1936 - 1962	Fam. Schmalzer
1963 - 1964	Fam. Böhning
1964 - 1966	Frau Seyfardt geb. Merz
1966 - 1967	Fam. Sipp
1967 - 1969	Fam. Nowak
1969 - 1973	Fam. Nette
1973 - 1982	Fam. Bulst
1983 - 1988	Fam. Burghardt
1988 - 1990	Fam. Streng
1991 - 2000	Fam. Weber sen.
2000 - 2010	Fam. Weber jun.
2011 - 2014	Fam. Bogatzki
2015 - 1.HJ	Frau Eifler
2015 - 2.HJ→	Fam. Beck